

№ 63. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des I. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 15. März 1833.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 11. März. Des Königs Majestät haben den Kriminalrichter Richter zu Königsberg zum Kriminalrath, und den Landgerichts-Assessor Harlan zu Braunsberg, so wie den Land- und Stadt-Richter Schenkel zu Rastenburg in Ostpreußen, zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Der Land- und Stadt-Richter Wilmans ist zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts zu Hattingen ernannt worden.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor August Theodor Geppert ist zum Justiz-Kommissarius bei dem hiesigen Königl. Kammergerichte bestellt worden.

Der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Hake, ist nach Ballenstädt, Se. Excellenz der Ober-Landmundschenk, Graf Henckel von Donnersmark, nach Hamburg, und der General-Major und interimistische Kommandeur der 9. Division, von Rudolphi, nach Glogau von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 2. März. Se. Majestät haben dem Vice-Admiral Pataniotti, dem Contre-Admiral Lazareff I. und den Schiffs-Kommandeurs des in Sebastopol ausgerüsteten Geschwaders für die Unermüdlichkeit und Schnelligkeit, womit die Ausrüstung, trotz des strengen Winters, von ihnen betrieben worden, Allerhöchstihr Wohlwollen zu erkennen gegeben.

Unterm 9. Februar wird aus Reval geschrieben: „Die strengste Kälte hatten wir am 31. Jan., nämlich 20 Grad bei Schneegestöber. Vorgestern war schon ein Grad Wärme, und heute haben wir Regen. Die Folge dieses Witterungs-Wechsels ist ein

besonders in den letzten Tagen eingetretenes schnelles Umsichgreifen der katarrhalisch-epidemischen Grippe oder Influenza, besonders unter denjenigen, die am meisten der freien Luft ausgesetzt sind, den Arbeitern auf den Straßen, dem Militair und der Schuljugend. Keine Lebensweise sichert dagegen. Kopf, Hals und Brust leiden am meisten. Die Anfälle sind hier gelinder, dort strenger; den heftigsten pflegt die schnellste Heilung zu folgen. Die Militair-Hospitäler sind überfüllt, die Schulen theils leer, theils geschlossen."

In einem Schreiben aus Riga vom 19. Februar heißt es: „Die Witterung ist jetzt wie im Frühlinge, die Luft trübe und warm. Dadurch werden häufige Krankheiten erzeugt, so daß manche Schule geschlossen werden mußte, weil Lehrer und Schüler daniederlagen. Am meisten herrscht die Influenza in der Stadt; in der Umgegend grassiren auch die Pocken, vielleicht weil die frühere Impfung hin und wieder nicht den gehörigen Erfolg gehabt, vielleicht auch, weil sie, was schon einige Aerzte behaupten, nur auf eine Reihe von Jahren sichert. Es lassen sich daher viele Personen zum zweitenmale impfen. — Die meisten Räuber von der Bande, welche im vorigen Jahre so viel Unfug in Kurland verübte, sind zwar gefangen, ihres Anführers aber, Namens Lesnitschonek, ist man noch nicht habhaft geworden."

Frankreich.

Paris den 6. März. Der Graf Pozzo di Borgo wird heute aus London hier zurückerwartet.

Die Gazette de France erklärte gestern, ihr Symbol sei noch immer ein Weib und ein Kind, Maria Theresia und Heinrich V.

Der Corsaire, ein bekanntes Witzblatt, dessen Haupt-Redakteur sich als einer der ersten in den Duellgeschichten geschlagen, hat über sein Schreibzimmer folgende Worte setzen lassen: „Ici on ne se bat plus pour la duchesse de Berry." (Hier schlägt man sich nicht mehr für die Herzogin v. Berry.)

Hiesige Blätter wollen nunmehr wissen, daß der angebliche Italienische Fürst, Gemahl der Herzogin von Berry, bei dem Brand des Schlosses Penissière in der Vendee umgekommen sei.

Die Bordeauxer Blätter vom 1. März melden, daß der Doktor Gintrac Tages zuvor um 8 Uhr Morgens in Eile nach Blaye abgegangen sei, wohin er vom General Bugeaud gerufen worden.

Der Advokat Guillemin versichert in einem Schreiben aus Montbrison vom 28. v. M., daß die Angaben in Betreff der Herzogin von Berry wohl eben so unwahr seien, als jene, wo ihm (Hrn. Guillemin) der Generalsekretair eines Ministers im Mai 1831 betheuert, daß sich Aehnliches mit der Herzogin in den Bädern zu Bath begeben, was jedoch damals nicht geglaubt worden, da die Ursache des Ereignisses grade in die Zeit der Reise von St. Cloud nach Cherbourg habe fallen müssen.

Der einzige bemerkenswerthe Vorfall bei der Sitzung des Assisenhofes von Montbrison war die Erklärung des Hrn. Kergorlay Vater, daß der Artikel des Moniteur nichts weiter als eine Verläumdung sei. Herr v. Menars, Stallmeister der Herzogin, hat diese Erklärung nicht unterstützt.

Der Umstand, daß der Herzog Decazes vorgestern wieder zweimal nach den Tuilerieen gerufen wurde, ist Schuld daran, daß man sich neuerdings mit dem Gerüchte von dem Eintritt des Herzogs in das Kabinet herumträgt.

Zur Anfertigung von Dekorationen der Ehren-Legion sind im vorigen Jahre 140,000 Fr. verausgabt worden, was eine Vertheilung von wenigstens 5—6000 Kreuzen voraussetzt.

Das General-Conseil von Korsika hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, Napoleon eine marmorne Bildsäule auf einem der öffentlichen Plätze von Ajaccio zu errichten.

Die St. Simonisten bringen nun auch Korsika ihr Heil. Am 26. v. Mts. sind mehrere von Toulon nach Ajaccio unter Segel gegangen.

Die Arbeiten an den Festungswerken bei Paris, welche während des Winters eingestellt waren, haben jetzt aufs neue begonnen.

Von Martinique wird unterm 18. Januar gemeldet, daß in mehreren Theilen der Insel starkes Hagelwetter stattgefunden hat, — eine Erscheinung, deren man sich dort aus früherer Zeit nicht erinnern konnte.

Straßburg den 1. März. Mehrere deutsche Flüchtlinge, die das Gastfreundschaftsrecht auf französischem Boden genießen, haben sich entschlossen, nach Amerika auszuwandern. Es herrscht unter ihnen nicht mehr die beste Eintracht, besonders seit mehrere derselben in ihren politischen Meinungen größere Mäßigung an den Tag legen, und dadurch als solche, die der Sache des Volks und der Freiheit abtrünnig geworden, von den Radikalreformern bezeichnet werden. Das Cirkular des niederrheinischen Präfekten, in Folge dessen die Maires aller Kantone den Befehl erhalten, ein Verzeichniß aller Flüchtlinge, sowohl der Deutschen als der Polen, einzusenden, mit begleitenden Bemerkungen über ihre Sitten und ihren Lebenswandel, mochte viel zu dem Entschluß beitragen, sich jenseits des Oceans ein Asyl zu suchen.

Belgien.

Brüssel den 5. März. Das Journal d'Anvers sagt: „Die Holländische Regierung hat die nahe Sendung eines außerordentlichen Gesandten nach London angezeigt, mit dem besonderen Auftrage, die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Holland und England und Frankreich zu erlangen. Man darf nicht zweifeln, daß dieser Gesandte ermächtigt sei, zu Gunsten Belgiens vorläufige und solche Zugeständnisse zu machen, daß dadurch die zwei verbündeten Mächte

bestimmt werden, die Bahn des Zwanges zu verlassen, die Wirkung des Embargos aufhören zu lassen und so den Weg der Unterhandlungen wieder zu eröffnen, der seit der Note vom 14. Februar verlassen zu seyn schien.

Portugal.

Lissabon den 16 Februar. Das heutige Blatt der Hof-Zeitung enthält folgende Genugthuungs-Anzeige als Erwiederung auf die Beschwerden der Französischen Regierung wegen eines Angriffs von Seiten des Forts St. Juliao auf ein Französisches Schiff: „Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Erlauchter und vortrefflicher Senhor! In Folge von Berichten, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterm 7. Jan. abgestattet, hat der König, unser Herr, die Absetzung des interimistischen Gouverneurs des Thurmes von St. Juliao, Herrn Raymendo Jose Pinheiro, anbefehlen. Dies für die Regierung Ew. Excellenz, und damit Sie darauf sehen, daß die Absichten Sr. Maj. gehörig in Ausführung gebracht werden. Gott erhalte Ew. Excellenz. Palast von Braga, 11 Febr. Der Graf de Senor Lorenzo. An Se. Excellenz den Herzog von Cadaval."

Großbritannien.

London den 5. März. Der Albion enthält Folgendes: „Am Mittwoch hatte Lord Grey eine Audienz beim Könige, in welcher er, wie es heißt, Sr. Majestät erklärt haben soll, daß er nur noch sehr kurze Zeit im Stande seyn würde, die Zügel der Regierung in Händen zu behalten. Alle Minister, mit Ausnahme des Lord-Kanzlers und des Herrn Stanley, sollen ebenfalls bereit gewesen seyn, ihre Entlassung einzureichen. Jetzt scheint die Wirkung, welche die vortreffliche Rede des Sir Robert Peel hervorgebracht hat, dem Lord Grey wieder neues Vertrauen eingeflößt zu haben, und er wird im Stande seyn, sich vielleicht noch einige Zeit zu halten. Wenn aber die Finanz- und Steuer-Fragen vor das Parlament kommen, so fürchten wir, daß kein Beistand stark genug seyn wird, um ihn vor dem Falle zu schützen."

In einer der letzten Sitzungen des Unterhauses schloß Herr Shiel seine Rede folgendermaßen: „Wie, Ihr behauptet die Sache des Volkes zu vertheidigen, nachdem Ihr die Freiheit zu Nichte gemacht; die Habeaskorpusakte aufgehoben, die Preß-Freiheit in Irland vernichtet, die Justiz umgekehrt und an deren Stelle die Autorität der Kavallerie und die Gerechtigkeitspflege des Feldlagers gesetzt? Bedenket, daß derselbe Schlag, womit Ihr unsere Freiheiten schlagen wollt, auch die Eurigen treffen wird!" (Beifall.)

Die Times enthalten folgendes Schreiben aus Dublin vom 25. Februar: „Der Aufruf von Seiten der Freiwilligen an die Geistlichkeit und die Landleute fängt schon an seine Früchte zu tragen, indem hier und dort Versammlungen gehalten werden, um Erklärungen und Petitionen gegen die angedrohten Zwangs-Maßregeln zu erlassen. Aus den in der Grafschaft Wexford getroffenen Anstalten ist zu erwarten, daß in dieser Grafschaft allein 40 Bittschriften in eben so viel Kapellen zu Stande kommen werden. Auch Drogheda, Carlow, Clonmel und Waterford sind in Bewegung. Wenn sich die Geistlichkeit der Sache ernstlich annimmt, so kann der Erfolg beunruhigender für Lord Grey's Ministerium seyn, als dasselbe zu befürchten scheint.

Nachrichten aus Lima zufolge, haben sich die Truppen zu Quito, nachdem sie ihre Offiziere ermordet, empört und sind auf Guayaquil marschirt, um diese Stadt zu plündern.

Amerika.

Vera-Cruz den 5. Januar. Die hiesigen Zeitungen enthalten eine ausführliche Schilderung des Triumphs, den der General Pedraza davongetragen hat, seiner Aufnahme in Mexiko und seines Eintritts in die Stelle eines Präsidenten der Republik. Nach Annahme eines Amnestie-Gesetzes wurde die legitime Regierung am 26. Dezember zu Puebla eingesetzt, und am 27. erklärte sich die von Herrera befehligte Garnison von Mexiko zu Gunsten des Generals Pedraza.

Aus Guatemala wird gemeldet: „Das feste Schloß von Omoa, welches von ungefähr 1200 Insurgenten besetzt war, ist in die Gewalt des Generals Augustin Guzman gefallen, der den Oberbefehl über die Nord-Armee führt. Die unterlegene Partei war, allem Anschein nach, Spanien ergeben, und suchte die Autorität des Königs Ferdinand wiederherzustellen. — Der General Augustin Guzman hat 2 Spanische Fahnen, 2000 Flinten, eine Menge Pistolen und 200 Säbel in dem Schloß vorgefunden. Dieses glückliche Ereigniß giebt der Republik den Frieden wieder, denn schon sind auch die Aufrührer in dem aus anderen Gründen von der Union abgefallenen Staate San Salvador, durch die vereinten Streitkräfte von Guatimala, Honduras und Nicaragua, geschlagen und zur verfassungsmäßigen Ordnung zurückzukehren genöthigt worden."

Türkei.

Konstantinopel den 11. Februar. (Allg. Zeit.) Ob man gleich längere Zeit hier der Meinung war, Ibrahim Pascha werde in Folge der eifrigen Bemühungen der hiesigen Repräsentanten der fremden Mächte nicht weiter gegen die Hauptstadt vorrücken, oder auch durch die strenge Jahreszeit und die in der Schlacht bei Konieh erlittenen Verluste zu einer Waffenruhe gezwungen seyn, so wurde dennoch die Großherrliche Regierung sowohl, als das Publikum durch die plötzlich eingelaufene Nachricht in Schrecken versetzt, daß er am 20. Jan. von Konieh aufgebrochen und im Vorrücken über Ak-Schehr nach Kutahia begriffen sei. Die Besorgnisse waren je-

doch nicht von langer Dauer, indem Ibrahim bald nach seiner Ankunft in Kiutahia von Seiten seines Vaters den Befehl erhielt, die Feindseligkeiten gegen die Pforte einzustellen und seinen Marsch nicht weiter fortzusetzen. Diese Weisung machte er sogleich der Pforte bekannt. Am 7. Febr. kehrte der Kaiserl. Russische General, Hr. v. Murawieff, welcher am 4. Jan. von hier auf einer Fregatte nach Alexandrien abgegangen war, hierher zurück und brachte die beruhigende Nachricht, daß die von Seiten des Russischen sowohl als des Oesterreichischen Hofes in Alexandria gemachten Vorstellungen, und die an Mehmed Ali gerichtete Aufforderung, sich seinem rechtmäßigen Souverain zu unterwerfen und zur Ausgleichung des Streites mit der Pforte in friedliche Unterhandlungen zu treten, den erwünschten Erfolg gehabt, und Mehmed vermocht hätten, alsbald zur Einstellung der Feindseligkeiten einen Courier an seinen Sohn abzufertigen. Mehemed Ali hat versichert, daß er der Ankunft des Pforten-Abgesandten Halil Rifaat Pascha entgegensehe, und bereit sei, ihn mit aller ihm gebührenden Auszeichnung zu empfangen. Somit ist wohl gegründete Hoffnung vorhanden, die mit dem Wohle des Türkischen Reiches so eng verknüpfte Aegyptische Frage auf eine befriedigende Art bald gelöst zu sehen, welche Ansicht auf die Bevölkerung der Hauptstadt überhaupt, namentlich aber auf den Handelsstand, der durch die neuern Ereignisse ganz besonders litt, sehr günstig gewirkt hat. Die öffentliche Ordnung war indessen keinen Augenblick gestört worden, und der Sultan besuchte die ganze Zeit über, wie im verflossenen Jahre, beinahe täglich die öffentlichen Märkte und Spaziergänge in Begleitung weniger Personen von seinem Hofstaate.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 12. März. Den neuesten Nachrichten aus Königsberg in Pr. zufolge ist am 8. d. M. die Grippe daselbst ausgebrochen. Mehrere Personen waren bereits daran erkrankt. Die Aerzte schienen in ihrer Behandlung noch ungewiß zu seyn. Da die Krankheit mit Husten, Schnupfen, Hals- und Brustschmerzen beginnt, so hatten sie vorläufig bloß Medikamente gegen Brustübel verschrieben.

In einem dieser Tage hier in der Enslin'schen Buchhandlung erschienenen Sendschreiben an Herrn Präsidenten Dr. Rust empfiehlt Herr Dr. M. H. Strahl das Ammonium carbonicum als ein gegen alle Formen und Stadien des Scharlachfiebers höchst wirksames Spezificum. Dasselbe ist zuerst in Nord-Amerika versucht worden und der Verfasser des Sendschreibens versichert, es auch mit dem besten Erfolg in seinem Wirkungskreise angewandt zu haben.

Die neueste Nummer des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Posen enthält eine Bekanntmachung, die Militairpflichtigkeit der jungen Leute betreffend, deren Eingang so lautet: „Es sind seit kurzer Zeit mehrere Fälle vorgekommen, wo junge Leute, als unsichere Kantonisten eingebracht, ihr Nichterscheinen vor den Ersatzbehörden damit entschuldigt haben, zur Gestellung vor dieselbe nicht aufgefordert worden zu seyn. Daß auf dergleichen leere Entschuldigungen keine Rücksicht genommen worden ist, versteht sich von selbst, indem angenommen werden muß, daß die desfallsigen gesetzlichen Vorschriften, abgesehen von deren öffentlichen Bekanntmachung, durch mehrjährige, alle Ortschaften und alle Volksklassen berührende Ausführung, zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind; zumal wir es außerdem nicht unterlassen haben, die Kreislandräthe mehrfach anzuweisen, diese Vorschriften bei der sich darbietenden Gelegenheit, resp. selbst und durch die Ortsbehörden dem Publiko in Erinnerung zu bringen.“ Zum Schlusse werden die in dieser Hinsicht bestehenden Gesetze nochmals in Erinnerung gebracht.

Ein Pröbchen von Pretiosität ist folgender in dem Leipziger Meßkatalog enthaltene Buchtitel: „Perlen, Diamanten und Juwelen aus der Glas-Fabrik meiner Phantasie“ von Fr. Decker. Diese Perlen rc. sind für 6 Groschen zu kaufen.

Ein Narr ist in Paris jüngst aus einer Narrenanstalt entsprungen, und hat sich in eine Boutique in der Straße Richelieu geflüchtet. Er sprach dort so vernünftig, und derjenige, der ihm von der Anstalt nachgeschickt wurde, um ihn wieder einzufangen, benahm sich so sonderbar, daß man den Letztern band, in einen Fiakre warf, und ihn in die Anstalt zurück führte. Dieses lächerliche Qui pro quo dauerte den ganzen Tag.

Von der Schwedischen Universität Lund sind vor einiger Zeit drei literarische Reisezüge abgegangen, um eine wissenschaftliche Reise im nördlichen Skandinavien anzutreten. Die eine, bestehend aus dem Professor Getterstadt, (Verfasser der Beschreibung einer im Jahre 1821 unternommenen Reise im Schwedischen und Norwegischen Lappland) und Herrn A. Dahlborn, geht über Hornasend nach Asal, Lyckfele u. s. f., um die Fauna, Flora und Geognosis dieser Gegend zu studiren. Die zweite, Capitain Bohrmann, und die Zoologen und Mineralogen Bright und Munk von Rosenkjöld, schlägt den Weg längs der Gebirgskette von Dovri in Norwegen ein. Die dritte wird nach Tornea in Lappland gehen.

Ein neuerer Reisender nennt die Stadt Neu-Orleans in Amerika ein zweites Alexandrien, und prädestinirt derselben, daß sie ohne Zweifel das größte Handelsdepot der Welt werden müsse. Als einen Beweis von dem Gedeihen dieses Ortes führt er an, daß eine Grundfläche, welche vor 6 Jahren

von der Regierung um 15,000 Dollars verkauft worden war, im März v. J. um 115,000 Dollars, also mit einem Gewinn von mehr als dem siebenfachen Werthe zurückgekauft wurde, und daß die Area der Vorstadt Livandais daselbst, die vor vier Jahren 450,000 D. kostete, im vorerwähnten Monate um den Betrag von 887,000 Dollars verkauft worden sei.

Die Literary-Gazette berichtet Folgendes in Bezug auf die angebliche Entdeckung eines neuen Kontinents: „Eine sehr interessante und vielleicht äußerst wichtige Entdeckung ist in ziemlich lächerlicher Weise in einen geheimnißvollen Schleier gehüllt worden: man hat gerade so viel laut werden lassen, um die Neugier zu erregen, und nicht genug, um die allgemeine Wißbegierde zu befriedigen. Ein Wallfischfänger ist, so scheint es, in dem südlichen Polar-Meer auf ein Festland gestoßen; und da diese Entdeckung so „unbedeutend" ist, so suchten die Schiffs-Eigenthümer sie eine Zeit lang geheim zu halten. Die Sache ist etwas dunkel und verwirrt, aber so viel scheint doch außer Zweifel zu seyn, daß man in der Gegend des 67sten Breiten-Grades und ziemlich unter derselben Länge mit dem Vorgebirge der guten Hoffnung eine ansehnliche Strecke Landes aufgefunden hat. Man vermuthete längst, daß der Süd-Pol eben so wie der Nord-Pol große Inseln in seiner Nähe haben müßte, wenigstens näher, als alle frühere Reisende an den Pol hatten hinankommen können. Cook war schon dieser Meinung, und in neuerer Zeit auch Weddell, der mit seiner Kauffahrer-Barke in dieser Richtung ziemlich weit vordrang. Das Problem ist nun gelöst; und wir hoffen, nächstens Details hierüber mittheilen zu können, sobald die Gewinnsucht erst der Wissenschaft Platz gemacht haben wird."

Das Panorama von Algier, welches in Paris eröffnet worden, soll nicht so gut ausgefallen seyn, als das von Navarin. Inzwischen wird es sehr besucht. — In der Rue vivienne hat daselbst ein Friseur die täuschend ähnliche Wachsgestalt des Simonistischen Papstes Enfantin en grand costume d'Apôtre ans Fenster gestellt. Derselbe dreht sich sehr ernsthaft und mit der ihm eignen Unbeweglichkeit von einer Seite zur andern, die vorüberziehende Menge betrachtend, welche natürlich dasselbe thut.

Am 12. Februar machte man zu Odessa in der Wohnung des Generals Narischkin eine sehr interessante Entdeckung. Dieselbe besteht in einem neuen Mittel das Feuer zu ersticken und Holz und Leinwand unverbrennbar zu machen, welches von dem Hofrath Zimmermann angegeben wurde. Ein sehr starkes Kaminfeuer wurde mit einer geringen Quantität von einem Pulver, dessen Mischung sehr einfach und gar nicht umständlich ist, im Augenblick gelöscht. Für die Theater Dekorationen, die so oft zu Unglücksfällen Anlaß geben, wird ein unverbrennbarer Stoff zum Ueberpinseln derselben anempfohlen. Es ist eine Kommission unter dem Vorsitz des Generals Löchner mit Prüfung dieser Mittel und nachheriger Berichterstattung beauftragt worden.

Holstein. Der Verbitter, d. i. der Vorstand der Holsteinischen Ritterschaft, Graf Ch. zu Rantzau, aus einem der ältesten Geschlechter, hat bei dieser Ritterschaft den Plan einer Reform des Adels eingegeben, welcher wohl die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Adels, insonderheit des Hannöverschen und Preußischen Adels verdient. Dem Vernehmen nach geht dieser Plan auf Begründung von Majoraten, und auf Beschränkung des Adelstitels auf die Inhaber des Majorats. Welches auch der Erfolg seyn möge, das Verdienst der Initiative wird dem Grafen Rantzau bleiben und vielleicht nach 10 Jahren noch besser oder allgemeiner gewürdigt werden, als jetzt. Der Holsteinische Adel hat schon im J. 1815 sein wahres Interesse wohl verstanden.

Bei der am 11. Januar in St. Petersburg gehaltenen öffentlichen Versammlung der Akademie der Wissenschaften kam zum Vortrag, daß die aus 70,000 Bänden bestehende akademische Bibliothek, worunter sich 11,000 Bände in Russischer, Altslawonischer und Polnischer Sprache befinden, mit 501 Bänden an Werken, die in Rußland im Jahre 1832 in Druck erschienen sind, bereichert wurde. So hoch beläuft sich also jetzt der Jahrs-Betrag der ganzen Russischen Literatur. Denn von jedem in Rußland gedruckten Buche, Russisch oder Deutsch gleichviel, muß ein Exemplar an die Akademie abgegeben werden. Ganz etwas anders ist der Russische Buchhandel. Aus Leipzig allein gehen in einem Jahre wenigstens 30,000 Werke ausländischer Literatur nach Rußland.

Aachen den 1. März. Ein sonderbarer, wenigstens seltener Prozeß, dessen wir bereits kürzlich erwähnt haben, erregte hier eine Zeitlang die Aufmerksamkeit des Publikums. — Vor einigen Wochen kam ein gewisser Hill aus dem Nassauschen hieher, der vor einem Jahre als Cornak mit wilden Thieren hier gewesen. Dießmal brachte er 6 Menschen zur Schau: 2 Negerinnen, 2 Ostindier, und 2 Chinesen, die er in London durch Versprechungen angelockt. Er ließ sie für Geld sehen, wie wilde Thiere, fütterte sie öffentlich (und nur dann gab er ihnen gutes Essen und genug) und mißhandelte sie, wenn sie aus Unpäßlichkeit ꝛc. sich sträubten zu thun, was er wollte. Hill hörte, daß der Obrist von Schepeler einen Chinesischen Diener habe, ließ ihn einladen, seine Landsleute zu sehen, und machte ihm Anträge mitzugehen. — Als die-

ser Chinese (Luck ist sein Name) in Hills Haus kam und sich dem Theater näherte, wo die unglücklichen Sklaven gerade ihre Künste (Fechten und Singen) den Zuschauern vormachten, erkannten ihn die Chinesen beim ersten Laut der vaterländischen Sprache, zogen ihn aufs Theater, umarmten und herzten ihn. Sie erzählten dem Luck ihre Leiden und Apad Tschung, der älteste von beiden Chinesen, welcher in China eine alte Mutter, Frau und 4 Kinder hat, gab ihm einen Thaler mit der Bitte, ihm auf einem Papiere die Namen der Städte zu bringen, nach welchen sie fragen müßten, um ans Meer zu kommen, denn sie wollten entfliehen. — Sie erzählten ihm ferner, daß Hill den Original-Kontrakt mit ihnen, welcher im Indiahause zu London aufgesetzt war, verloren zu haben vorgebe, und ihnen vor vier Monaten ein neues Papier zugestellt habe, was jetzo die Polizei hätte. Nachdem der Obrist alles dieß von seinem Diener erfahren, wandte er sich an den Herrn Oberprokurator Viergans, der den Chinesen einen Advokaten ernannte, welcher auf das vorläufige Verhör der Kläger (welchem der Obrist mit seinem Luck als Dolmetscher beiwohnte) beim Tribunal auf die Freiheit der Unglücklichen antrug. — In London hatte Hill jedem Chinesen 50 Pf. St. für das Jahr versprochen, und 30 Pf. jedem Indier, auch Freiheit und alle nöthige Lebensbedürfnisse: ein Kontrakt war förmlich ausgestellt. Das Papier, welches Hill als Kontrakt zwischen ihm und dem Chinesen und Indiern der Polizei übergeben, enthielt weder Unterschrift, Zeugen, noch Ort der Ausfertigung und sagte: Hill sei verbunden, den Chinesen und Indiern nur 50 Guilders (Gulden) jährlich zu geben; daß er sie fortjagen könne, wenn sie nicht gehorchen wollten; daß ihm aber der, welcher ihn vor 5 Jahren verlassen wollte, 50 Pf. St. zahlen müsse. — Das Landgericht befahl, die mit Gewalt zu Sklaven gemachten Chinesen sogleich in Freiheit zu setzen. Der Obrist, der Advokat und ein Polizei-Kommissair begaben sich sogleich zu Hill, um die Chinesen zu befreien, nämlich Apad Tschung und Ahing Asang. Dann flehte auch der Indianer Kasan aus Bombay, man möchte ihn aus den Händen des Barbaren retten, der ihn oft schrecklich mißhandelte 2c. Hill gestand dies ein, gab aber vor, es sei weil ihn der Kasan bestohlen habe, doch könne er gehen, wenn er wolle. Der Obrist nahm also die beiden Chinesen und den Indier mit sich in sein Haus, (seit dem 16. Februar) und machte Kollekten, um die armen Menschen nach Amsterdam zu schaffen, wo sie vielleicht schnell Gelegenheit finden, in ihr Vaterland zurückzukehren. Sie kamen als Matrosen auf Schiffen nach England, und werden als solche wieder Unterkommen suchen. — Noch muß ich erwähnen, daß Hill den Koffer des Indiers (wie der Obrist darum schickte) erbrochen hatte, und daß er dem Polizei-Kommissair nur nach Drohungen 3 Thaler Geld und einen goldenen Ring, Eigenthum des Indiers, herausgab, die er entwendet. — Dies ist die kurze Geschichte eines seltenen Prozesses, der schwerlich in Aachen sich so bald wiederholen wird.

Heidelberg den 3. März. Den seit längerer Zeit fortwährenden Schlägereien der hiesigen Studirenden folgte heute Vormittag der traurige Fall, daß ein Frankone einen Rheinländer auf der Wiese oberhalb der Hirschgasse in die Brust schoß. Der Thäter sammt den Sekundanten und Zeugen hatten schon Fuhrwerk in Handschuhsheim in Bereitschaft und ergriffen sogleich die Flucht. Die Ursache des Duells soll die Uneinigkeit wegen Komment seyn. Diesen Abend lebte der Getroffene noch nach großem Blutverlust, liegt aber ohne Hoffnung auf Heilung.

Kassel den 2. März. Diesen Abend wurde das seit fast einem Jahre verschlossene Theater und die von Herrn Bethmann übernommene Schauspielsaison durch die Aufführung des „Freischützen" eröffnet. Das Haus war gedrängt voll; die lange Entbehrung hatte die Schaulust gesteigert und mit wahrer Befriedigung schien das Publikum die gewohnten Hallen des Hauses und sich selbst an den gewohnten Sitzen zu begrüßen. Auch die neue Schauspielergesellschaft ward bei ihrem Antritt mit der ermunterndsten Zuvorkommenheit empfangen.

Unter den neulich in England gefallenen Opfern der Cholera befindet sich auch Donald Macdonald, ein gälischer Barde. Er galt für einen der besten jetzt lebenden gälischen Dichter. Er war im Begriffe, einen Band Gedichte und Gesänge herauszugeben, als der Tod ihm das Vergnügen raubte, sie von seinen celtischen Landsleuten aufgenommen zu sehen. Macdonald war Arzt und Dichter, und seine Praxis war sehr ausgedehnt.

Das Tribunal zu Perpignan hat den Besitzer eines Maulesels zu 2 Sous Strafe verurtheilt, weil das Thier einem vorübergehenden Krämer 2 Gewürzbrötchen fraß. Der Advocat des Angeklagten wollte das Tribunal überreden, daß diese Gattung Thiere nie Kuchen esse. Die Probe wurde in Gegenwart der Parteien angestellt, und das Maulthier fraß den dargereichten stark gewürzten Kuchen. Man stelle sich die Verlegenheiten vor. (Dieß ist der interessanteste Aufsatz einer Zeitschrift im mittäglichen Frankreich.)

Allen, die sich irgend um die neuern und neuesten geographischen Entdeckungen und deren Geschichte bekümmern, ist es bekannt, daß der berühmte afrikanische Centralfluß Quorro, (Niger,) von dem Englischen Reisenden Mungo Park unter den Neuern zuerst, (d. h. die unbestimmte Erwähnung Herodots abgerechnet) entdeckt, dessen Lauf

und Mündung aber von dem deutschen Geographen Reichart zuerst richtig und der Wirklichkeit gemäß geahnet und angegeben, von dem Brittischen Reisenden R. Lander aber endlich zuerst an Ort und Stelle verfolgt, beobachtet und beschrieben worden ist. Weniger bekannt dürften die merkwürdigen Worte seyn, welche jener große Märtyrer der Wissenschaft, der unsterbliche Mungo Park, im November 1805 aus dem Lande Sudan nach England schrieb: „Und sollten alle bei mir befindlichen Europäer ums Leben kommen, und sollte ich selbst mein Leben daran setzen, ich werde ausharren; wenn es mir nicht gelingen sollte, den Zweck meiner Reise zu erreichen, so will ich lieber im Niger umkommen.“ Diese mit so vieler Entschlossenheit und Energie ausgesprochene Ahnung ging nur zu bald in Erfüllung, und der Niger, dessen Wiederentdekkung den Ruhm des Lebens dieses zum Erdeforscher gebornen und berufenen ausgezeichneten Menschen ausgemacht hatte, verlieh auch seinem Tode hohen Ruhm und wurde sein Grab.

Die zu St. Petersburg erscheinende Handelszeitung enthält in einem ihrer neuesten Blätter einen lehrreichen Bericht über die diesjährige Messe zu Nischneynowgorod, woraus wir folgende merkwürdige Notiz entlehnen: „Die Zeit, welche die Sitten und Gewohnheiten der Völker ändert, ändert auch ihre Bedürfnisse, und mithin auch die Handels- und Absatzverhältnisse. Vor zwanzig Jahren fand das Siberische Rauchwerk einen sehr starken und vortheilhaften Absatz nach den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, wo mit diesem kostbaren Pelzwerke der größte Luxus getrieben ward. Dieser Absatz ist jetzt gänzlich versiegt, weil die höhern Stände in beiden Fürstenthümern die Französische Tracht angenommen haben, die Siberischen Rauchwaaren sind daher außer dem noch immmer unermeßlichen Verbrauch im Innern des Russischen Reichs bloß auf den Absatz nach China (über Kiachta) und auf die Messen in Leipzig beschränkt. Auf der Messe von Nischneynowgorod waren für 11 Millionen verschiedene Rauchwaaren zum Verkauf vorräthig.

In Paris ist es jetzt nicht mehr Mode, an den Damen selbst Maß zu ihrer Kleidung zu nehmen, sondern jede besitzt eine Puppe, als Facsimile ihres Wuchses; diese wird den Kleidermacherinnen wie ein Leisten den Schuhmachern zugesendet. In jedem Boudoir trifft man daher neben einer Dame auch ihr ledernes Facsimile, und sie verachtet alle Spöttereien, wozu dieß Anlaß geben kann. Die Bosheit jedoch will behaupten, daß nicht die zur Schau gestellten Puppen die ächten Kleidermodelle sind, und daß die Schneiderinnen gewöhnlich ganz andere Modelle bewahren; dergleichen kann aber nur Bosheit von den Pariser Damen behaupten.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Thorwaldsen vor Kurzem die Ausführung von zwei Aufträgen übernommmen habe: vom Kronprinzen von Baiern einen Auftrag wegen eines Standbildes Konradins von Schwaben, des letzten Hohenstaufen, bestimmt für dessen Grabeskapelle in Neapel: von der Stadt Mainz auf ein Standbild Guttenbergs von 12 Fuß Höhe in Erz.

Der Orden der barmherzigen Brüder in Oesterreich hat in seinen 25 Kranken- und Reconvalescentenhäusern vom 1. Nov. 1830 bis zum letzten Nov. 1831 ohne Unterschied der Religion 19,958 Kranke aufgenommen, von welchen nur 1929 starben, und 18,029 genasen.

In Friedrichshafen am Bodensee ist am 27. Februar früh um 3 Uhr 28 Minuten eine Erd-Erschütterung verspürt worden, die mehrere Sekunden dauerte und deren nicht unbedeutende Stöße von Süden nach Norden gingen. Am 26. Febr. war der Föhn (Südwind) im Gebirge ausgebrochen und trieb den Bodensee während der ganzen Nacht bis heute Morgen in hohen Wogen und zwar ebenfalls in der Richtung von Süden nach Norden.

Als Theaterkuriosität führen Englische Blätter an, daß die Tänzerin Demoiselle Celeste in einem Jahre 200 Mal in dem Französischen Spion, 150 Mal im Zauberschiff, 100 Mal im stummen Räuber aufgetreten, und in 15 andern Stücken gespielt habe, die ausdrücklich für sie geschrieben worden. Sie tanzte in diesem Jahre 600 Tänze, focht 226 Mal, wechselte 1504 Mal ihr Theaterkostüme, trat auf acht verschiedenen Londoner Theatern auf, und manchmal an einem Abend auf drei verschiedenen Bühnen, hatte 30 gute Benefizien, spielte noch auf 28 andern Englischen, drei Irländischen und drei Schottländischen Theatern, und machte im Jahre 1832 eine Einnahme von 3120 Pfd. Sterl. Während ihrer letzten Vorstellungen in Liverpool mußten aus Mangel an Raum über 3000 Personen abgewiesen werden. In Amerika trat sie auf allen dort bestehenden Theatern, auf, und legte einen Weg von mehr als 10,000 Englischen Meilen zurück. In Boston wurden die Theaterplätze auf der Börse im Wege der Versteigerung losgeschlagen. Diese junge Tänzerin ist jetzt 21 Jahr alt, aus Paris gebürtig, und bei der Oper daselbst gebildet worden.

In einer gewissen Theaterrecension über Raupach's „König Enzio“ heißt es: „Wenn der dramatische Dichter sein Paar unter die Haube bringt, so ist es ein Lustspiel, wenn er es unter die Erde bringt, ist es ein Trauerspiel. Herr Raupach hat sein Paar in diesem Stücke unter die Haube und unter die Erde gebracht, was ist dieses Stück nun für ein Spiel?“

Stadt-Theater.

Freitag den 15. März zum Besten für Herrn und Mad. Schillbach: Die Ochsenmenuett,

Vaudeville in 1 Akt. — Hierauf: Das war ich, ländliche Scene in 1 Akt von Hut. — Zum Beschluß: Das Abentheuer in der Judenschänke, Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Bekanntmachung.

Im Depositorium des unterzeichneten Landgerichts und der nachstehend benannten Massen befinden sich die gleichfalls bezeichneten Antheile, deren Empfangsberechtigte bis jetzt nicht ausgemittelt werden können, als:

1) in der Chocisżewskischen Curatel-Masse 65 Rtlr. 2 sgr. 9 pf., welche in der Grzybowo-wodker Kaufgelder-Distributionssache für die verehelichte v. Chocisżewska und die Petronella v. Jaraczewska vertheilt und gezahlt worden;
2) in der Kanonikus Franz von Magnuskischen Nachlaß-Sache 21 Rthlr. 10 sgr. 6 pf., welche zur Hälfte den Erben der Justina, verehelicht gewesenen v. Kreska, und zur andern Hälfte den Erben der Antonina, verehelicht gewesenen v. Kaczewska gehören;
3) in der Andreas Lyka (oder Lückschen) Nachlaß-Masse 90 Rthlr., als das Percipiendum einer verehelichten Dräger, die zuletzt in Ostrowitt im Königreich Polen gewohnt haben soll;
4) in der Masse, betreffend die Vertheilung der Kaufgelder des Gutes Pomarzane, das Percipiendum der Elisabeth v. Dombrowska geborne v. Gawronska, von 7 Rthlr. 15 sgr. 3½ pf. baar und 245 Rthlr. in Pfandbriefen.

Diejenigen, welche an die vorbezeichneten Massen-Antheile Rechte, welcher Art es sei, zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 4 Wochen, vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung, anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls erstere der Königlichen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse ausgeantwortet werden sollen.

Gnesen den 1. März 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Von der unter unserer Gerichtsbarkeit im Fraustädtschen Kreise belegenen, zur Hofrath Tauchnitzschen Konkurs-Masse gehörigen Herrschaft Driebitz sollen der II. und III. Antheil, von welchem letztern die Taxe einer Revision unterliegt, von Neuem öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und der Bietungs-Termin ist auf

den 22sten Juni d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Molkow des Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in demselben die Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht während der Subhastation und bis 4 Wochen vor dem Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 21. Februar 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Anzeige.

Der Niederlags-Schein No. XXI. vom 21sten Mai 1832 über 3 Oxhoft Wein ist dem Deponenten verloren gegangen. Um einen Mißbrauch desselben zu verhüten, sind bereits bei der K. Packhofs-Behörde Vorkehrungen getroffen und wird daher dieses Papier für null und nichtig erklärt.

Posen am 9. März 1833.

G. Keyner.

Eine Parthie Rumm vorzüglicher Qualität habe ich in Commission erhalten und verkaufe denselben: erste Gattung 51 % à 7 Rthlr. pr. Anker — zweite Gattung 55 % à 7½ Rthlr. pr. Anker. — Dabei empfehle ich mein wohlassortirtes Wein-Lager von Rhein- und Französischen Weinen, besonders aber Ungar-Wein, worin ich, durch frühere bedeutende Einkäufe von den besten Jahrgängen, im Stande bin, gute alte, haltbare Weine zu den billigsten Preisen zu liefern.

Carl Scholtz, Markt No. 92.

Ein gesitteter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann in einer Apotheke in Posen vom 1sten April d. J. als Lehrling ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Börse von Berlin.

Den 12. März 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	98	97½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	104¼
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	104¼
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	93¾	93
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	54⅝	54
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	95
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	94¾
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	97
Königsberger dito	4	—	96
Elbinger dito	4½	—	97
Danz. dito v. in T.	—	—	36¾
Westpreussische Pfandbriefe	4	98½	98
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	99½	99
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105¼
Schlesische dito	4	—	105¾
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	63
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	64½
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Disconto	—	3½	4½